

EDITORIAL

Fremde Stadt am Eigerplatz

Aus dem Quartier – für das Quartier; das ist die Devise des Theatervereins «Liegende 8», welcher am 17. Februar im Restaurant la Cultina am Eigerplatz Premiere mit seiner neuen Produktion «Die fremde Stadt» von John B. Priestley feiert. «Liegende 8», das sind keine Profi-Schauspieler, sondern MattenhofbewohnerInnen, welche sich vor rund 10 Jahren an einem Theaterkurs trafen und beschlossen, das dort Gelernte und Eingebühte fortan auch zuweilen an die lokale Öffentlichkeit zu bringen. Zuerst versuchte sich die Truppe mit Sketches und einem Einakter, seit 2007 nun hat sie regelmässig jährlich ein Stück produziert und im Stadtteil aufgeführt.

Es sei oft gar nicht einfach gewesen, geeignete Probe- und Aufführungslokale im Quartier zu finden, erzählt Ensemble-Mitglied Rolf Zimmermann. Im Schloss Holligen habe man schon gespielt, im Losinger-Hochhaus vor dem Umbau, einem Büroraum an der Schwarztorstrasse und im Restaurant la Cultina. Seit Oktober ist die Truppe dort mit ihrem Regisseur Niklaus Hubler wieder voll am Proben für ihr neues Stück.

Das Spielfeld des englischen Dramatikers John B. Priestley ist die menschliche Psyche und ihr sozialer Hintergrund – auch in «Die fremde Stadt». 9 Personen werden völlig unvermutet damit konfrontiert, dass sie aus ihrer gewohnten Umgebung herausgerissen und an

Die Theaterspielgruppe Liegende8 präsentiert
Die fremde Stadt
 ein Stück in zwei Akten von J. B. Priestley

| | | | | |
|------------------------|---|--|-------------|------------------|
| Premiere | Freitag | 17. Februar | 2012 | 20.00 Uhr |
| | Samstag | 18. Februar | 2012 | 20.00 Uhr |
| | Sonntag | 19. Februar | 2012 | 17.00 Uhr |
| | Donnerstag | 23. Februar | 2012 | 20.00 Uhr |
| | Samstag | 25. Februar | 2012 | 20.00 Uhr |
| | Sonntag | 26. Februar | 2012 | 17.00 Uhr |
| | Freitag | 2. März | 2012 | 20.00 Uhr |
| | Samstag | 3. März | 2012 | 20.00 Uhr |
| | Spielort | Restaurant la Cultina, Bern, Seftigenstrasse 1 Tram Nr. 3 / Bus Nr. 10 bis Eigerplatz | | |
| Vorverkauf | www.liegende8.ch oder Tel. 078 815 18 50 von 9.00 bis 18.00 Uhr | | | |
| Eintrittspreise | Erwachsene | | | Fr. 25.– |
| | Jugendliche bis 18 Jahre | | | Fr. 15.– |
| www.liegende8.ch | | | | |

die Mauer einer ihnen unbekannt Stadt versetzt sind, deren Tor zunächst verschlossen bleibt. Was ist mit ihnen passiert? Sind sie tot? Träumen sie alle denselben Traum? Jede Person repräsentiert ein Klischee. Wie reagieren die verschiedenen Charaktere auf diese Situation? Machen die einen einfach weiter wie bisher, so nutzen die anderen die Situation zum endgültigen Bruch mit dem Vergangenen, zum Neuanfang. Nach den Beschreibungen derjenigen, die in der Stadt gewesen sind, handelt es sich zum einen um Utopia, zum anderen um einen höchst merkwürdigen Ort mit Menschen, welche eigenwillige Umgangsformen oder keine gefestigten Organisationsstrukturen kennen.

schichte ändert sich das Leben der Protagonisten. Die höhere Tochter löst sich endgültig vom goldenen Käfig, ein Ehemann entscheidet zum ersten Mal selber, was für ihn gut ist und was nicht, und selbst der Dandy findet etwas an dieser Stadt, das spannender ist als Golfspielen. Bei allen, die sich gegen die Stadt entscheiden, erkennt man Mangel an Veränderungswillen. Bei den anderen gibt es Neugierde und Aufbruch.

Haben wir Sie «gluschtig» gemacht? Dann wünschen wir Ihnen einen spannenden Theaterabend. Und falls Sie Lust bekommen haben, selbst Theater zu spielen, freut sich die «Liegende 8» immer auf neue Ensemblemitglieder (www.liegende8.ch).

Je nach Charakter und Vorge-

CHRISTOF BERGER



Was erwartet sie wohl in der fremden Stadt?



Bilder: Marcel Spinner

Inhalt

- 3 Editorial**
- 4 QM3 – QuartierMitwirkung Stadtteil III: Attraktive und belebte Spielplätze**
- 7 Menschen im Quartier: Michael Bettschen, Bezirk-schef der Kantonspolizei Bern**
- 8 Villa Stucki: Frühlingbörse, Vater-Kind-Kochen**
- 12 Quartierverein HFL**
- 12 Evangelische Täufer-gemeinde**
- 13 Kirchen: Friedenskirche, Dreifaltigkeit, Heiliggeist**
- 14 Soziale Arbeit im Stadtteil III**
- 16 Sozialwegweiser Bern**

Impressum

Nr. 167 – 18. Februar 2012
Herausgeberin: Verein Quartierzentrum Villa Stucki, Seftigenstr. 11, 3007 Bern, Telefon 031 371 44 40
 E-Mail: sekretariat@villastucki.ch
Auflage: 20'000 Expl. / Verteilung an 18'985 Haushaltungen im Stadtteil III
ISSN: 1673-3466
Druck: Büchler Grafino, Verteilung AWZ
Redaktion: Christof Berger, Peter Kästli, Jörg Matter, Claudia Luder, Thomas Lüthi, Scarlett Niklaus.
Layout: Irene Ehret, graphic@ehret.ch
Cartoon: Chris Ribic
Inserate: asCons GmbH, Annette Stoffel, Wabernstrasse 77, 3007 Bern, Telefon 031 371 40 19, E-Mail: info@ascons.ch
Erscheinungsweise: 5 x jährlich
Nächste Ausgabe: 19. April 2012
 Insertionsschluss 23. März 2012

MENSCHEN IM QUARTIER

Von ausgebüxten Kühen und Schlangen

Michael Bettschen, Bezirkschef der Kantonspolizei Bern, zuständig für den Stadtteil III.

«Unsere Arbeit kann man kurz und bündig definieren: Es ist unsere Aufgabe, die öffentliche Ordnung und Sicherheit aufrecht zu erhalten. Was aber einfach tönt, ist in der täglichen Umsetzung äusserst vielschichtig. Wenn die Leute nicht wissen, an wen sie sich mit einem Anliegen wenden sollen, rufen sie meist erst mal bei uns an. Da können einem die wunderlichsten Dinge begegnen: Jemand telefoniert, weil gerade eine Kuhherde durch die Strasse zieht oder eine andere Person hat eine Schlange gesichtet. Nie ist ein Tag gleich wie der andere. Wir kommen mit den unterschiedlichsten Menschen in Kontakt: Alten und Jungen, Doktoren und Arbeitern, Menschen aller erdenklichsten Herkunft und Sprachen. Es darf keine Rolle spielen, wer vor einem steht. Mit Vorurteilen kann man diesen Beruf nicht ausüben. Als Polizist sollte man den Leuten helfen können. Dafür sind wir da.

Ich bin Stadtberner und jetzt seit 15 Jahren als Polizist in den Südkartieren von Bern tätig, gegenwärtig als zuständiger Bezirkschef für den Stadtteil III, also das Gebiet vom Marzili bis Holligen und vom Mattenhof bis zur Grenze zu Köniz. Ursprünglich hatte ich Biologielaborant gelernt. Es lag mir aber nicht, immer im Labor zu hocken. Der Beruf des Polizisten ist sehr vielseitig und interessant. Deshalb wechselte ich. Und ich würde den Beruf auch sofort weiterempfehlen. Man muss natürlich schon ziemlich belastbar sein und mit Konflikten umgehen können. Rambo-Typen sind bei uns fehl am Platz. Wir sehen natürlich auch viele menschliche Schicksale und Dramen. Ganz schlimm wird es für mich, wenn Kinder zu Schaden kommen und wenn ich dann die Eltern informieren muss.

Unser Posten befindet sich seit An-



Michael Bettschen, Bezirkschef Kantonspolizei Bern

Foto: Christof Berger

fang 2008 beim Bachmätteli an der Bernstrasse 100 in Bümpliz. Hier sind wir zuständig für Bümpliz, den Stadtteil III und Köniz. Für den Stadtteil III habe ich etwa 30 Leute zur Verfügung, deren Dienste sich auf sieben Tage die Woche rund um die Uhr verteilen. Diese Anzahl ändert natürlich je nachdem, welche Schwerpunkte wir gerade setzen müssen. Ein Teil dieser Leute ist stets auf Patrouille, je nach Jahreszeit und Aufgabe mit dem Auto, per Velo oder zu Fuss. Der Stadtteil III ist ein durchschnittliches, eher ruhiges Gebiet. Die Menschen können sich hier sicher fühlen. Natürlich gibt es gewisse Örtlichkeiten, wo manchmal nachts gelärmt wird, wenn einige Jugendliche ihr Mütchen kühlen. Oder es kommt im Sommer in den Freibädern vermehrt zu Diebstählen. Aber es hält sich in überschaubarem Rahmen.

Wir sind ja nicht nur mit repressiven Mitteln tätig – wenn beispielsweise Straftaten verübt oder Verkehrsregeln verletzt worden sind – sondern setzen auch auf Prävention; ergreifen Massnahmen, um Straftaten gar nicht erst entstehen zu lassen. Das geht nicht ohne die

Zusammenarbeit mit der Bevölkerung und den Quartierorganisationen.

Der Beruf ist in den letzten Jahren komplexer und schwieriger geworden, die Erwartungshaltung von Bevölkerung und Politik deutlich gestiegen. Nicht zuletzt aufgrund von gesetzlichen Vorschriften hat sich auch der administrative Aufwand wesentlich erhöht. Gleichzeitig stellen wir teilweise eine Abnahme der Höflichkeitsformen und des allgemeinen Respekts fest. Das Stadtleben führt offenbar zu einer gewissen Anonymität und das enge Zusammenleben auch zu Empfindlichkeiten. Ich wünschte mir von den Leuten manchmal etwas mehr Zivilcourage; dass die Menschen bei unangenehmen Dingen nicht wegschauen, aber auch, dass sie gewisse nachbarschaftliche Konflikte erst einmal im Gespräch selbst zu lösen versuchen.»

Aufgezeichnet von **CHRISTOF BERGER**

POLIZEIWACHE BÜMPLIZ

(zuständig für Bümpliz, den Stadtteil III und Köniz)

Bernstrasse 100

031 634 86 11

Öffnungszeiten:

Mo-Fr: 07-18 Uhr

Sa: geschlossen

Anzeigebüro:

Mo-Fr: 10-18 Uhr

Sa: geschlossen

Jetzt erschienen



Natur- und Umweltkalender 2012

Über 200 Veranstaltungen im Themenbereich Natur und Umwelt.
Kostenlos erhältlich bei:

Stadtgärtnerei
031 321 69 11, stadtgaertnerei@bern.ch
Amt für Umweltschutz
031 321 63 06, umweltschutz@bern.ch

Kalender online unter www.natur-umweltkalender.ch

